

Gesundheitswirtschaft

Covid-19 führt zu mehr Investitionen in Europa

AUSGABE 2020



Trotz seiner im weltweiten Vergleich hervorragenden Gesundheitsversorgung hat Europa schwer mit der Pandemie zu kämpfen. Abhängigkeiten vom Ausland bei sensiblen Gütern wie Medizinprodukten und Arzneimitteln bereiten zusätzliche Sorgen.

Die Coronapandemie stellt die ohnehin unter Druck geratenen internationalen Lieferketten zusätzlich auf die Probe. In vielen Ländern wächst die Sorge, ob der Zugang zu Arzneimitteln und medizintechnischen Gütern gesichert ist. Zahlen des ifo Instituts beruhigen: Deutschland ist breit aufgestellt. Knapp zwei Drittel der Arzneimittel und Medizintechnik werden aus 31 oder mehr Ländern bezogen. Mit 36,6 Milliarden Euro importiert Deutschland 72 Prozent seiner Arzneien aus Mitgliedsländern der Europäischen Union (EU). Bei medizinischen Ausrüstungen rangieren die USA als größte nichteuropäische Bezugsquelle von Importen mit 2,5 Milliarden Euro auf Platz 1. Aus Asien (ohne China) stammen Waren im Wert von 2 Milliarden Euro und aus China Produkte für rund 1 Milliarde Euro jährlich. Die EU ist der bedeutendste Importeur für Medizintechnik.

Vor dem Hintergrund dieser tiefen Vernetzung der europäischen Märkte spielt die ausreichende Finanzierung jetzt eine besondere Rolle. Sonst drohen Abwanderung von medizinischem Personal oder eine weitere Überlastung der Gesundheitsversorgung in einzelnen Ländern. Die Europäische Kommission wartet mit einem neuen Programm auf, dem „Team Europe COVID-19 Response“. Zusammen mit den EU-Staaten und den staatlichen Finanzinstitutionen sollen so knapp 36 Milliarden Euro mobilisiert werden.

Das Virus hat in Europa aber auch ein Gefühl des Zusammenhalts gestärkt. Viele Länder besinnen sich auf ihre Stärken oder arbeiten an ihren Schwächen: Die Briten verteidigen stolz ihre kostenlose steuerfinanzierte Grundversorgung. Die Deutschen entwickeln smarte Produkte, wie Wärmekameras,

um Covid-19 rechtzeitig an Krankenhäusern und Flughäfen zu erkennen oder auch die Corona-Warn-App.

In diesem Fact Sheet finden Sie weitere Beispiele dafür, wie verschiedene Länder mit der Krise umgehen – und welche Trends im Außenwirtschaftsgeschäft Sie kennen sollten.

→ **Täglich neue Länderberichte und Zollbedingungen auf unserer Website:** www.gtai.de/gesundheitsmaerkte

Zahlen und Fakten

120 Milliarden Euro

beträgt das Marktvolumen des Medizintechnikmarktes in Europa. Er ist damit der zweitgrößte Markt der Welt nach den USA mit 175 Milliarden Euro. Weltmarkt 2020: rund 490 Milliarden Euro (2019: 446 Milliarden Euro).

42 Prozent

der deutschen Medizintechnikexporte gehen in die europäischen Nachbarländer.

27 Prozent

Marktanteil besitzt Deutschland innerhalb Europas. Zusammen mit Frankreich (Platz 2) werden 42 Prozent Marktanteil erreicht.

Finanzspritze für Europa

GTAI-Korrespondenten berichten über Marktchancen



Marc Lehnfeld
London

ZUGANGSBEDINGUNGEN IN ENGLAND

Mehrwert der Produkte betonen

Der öffentliche Gesundheitsmarkt ist der wichtigste Abnehmer. Am nationalen Gesundheitsdienst (NHS) kommt kein Unternehmen vorbei. 54 Millionen Patienten sind in England (Landesteil des Vereinigten Königreiches) versichert. Kostenlose Unterstützung für innovative Medizintechnikhersteller bieten die 15 öffentlichen Academic Health Science Networks (AHSN). Sie bringen den Bedarf des NHS England mit dem medizinischen Angebot zusammen und helfen auch deutschen Herstellern, den Mehrwert ihrer Produkte sowie die Kosteneffizienz herauszustellen.

→ **Mehr Berichte über die Wirtschaft und den Brexit:** www.gtai.de/vereinigtes-koenigreich

Wachstumsmärkte



Gesundes Altern



Digitale Gesundheitslösungen



Vorbeugung und Management von kardiovaskulären Krankheiten

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest



Peter Buerstedde
Paris

PHARMAPRODUKTION IN FRANKREICH

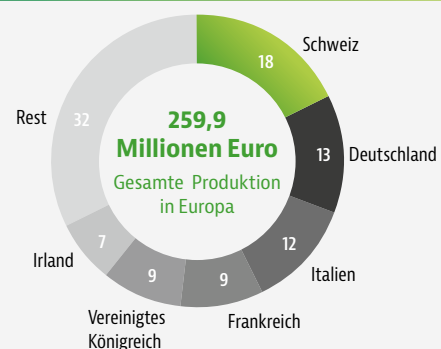
Arzneimittel made in France

Die französische Pharmaindustrie ist nach Produktionswert in den vergangenen Jahren in Europa vom ersten auf den vierten Platz zurückgefallen. Die Coronakrise hat zudem die starke Abhängigkeit der lokalen Hersteller von importierten Stoffen vor Augen geführt. Die Regierung will Teile der Wertschöpfung wieder ins Land holen. Für die fünf strategischen Sektoren, darunter Pharma und Medizintechnik, soll es 600 Millionen Euro an Investitionszuschüssen bis 2022 geben. Noch 2020 sollen 200 Millionen Euro über Projektauftrufe vergeben werden.

→ **Mehr Berichte über die Wirtschaft Frankreichs und aktuelle Specials zu Corona:** www.gtai.de/frankreich

Pharmaproduktion in Europa *

In Prozent, 2018



* Angaben beziehen sich auf SITC 54

Quelle: European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA)

KRANKENHAUSBAU IN POLEN

EU-Gelder kurbeln die Modernisierung an

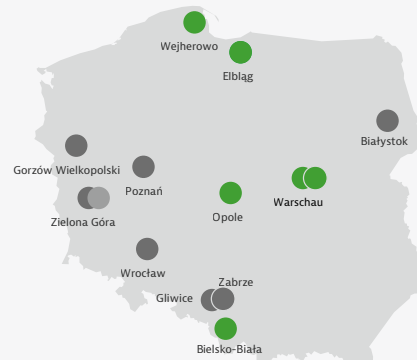
In Polen wird mit Hilfe von EU-Fördermitteln umfangreich in die heimischen Krankenhäuser investiert. Neben dem Kauf neuer medizinischer Geräte stehen teilweise große Ausbau- und Modernisierungsarbeiten an. Auch ganz neue Kliniken entstehen. Für mehr als 200 Millionen Euro wird beispielsweise das größte onkologische Krankenhaus des Landes - das Maria Skłodowska-Curie Institut in Warschau - zwischen 2019 und 2024 umfassend saniert und erweitert. Fast 160 Millionen Euro sind für den Bau eines neuen onkologischen Krankenhauses in Wrocław (Breslau) vorgesehen.

→ Mehr über Polens Gesundheitsmarkt unter:
www.gtai.de/polen-gesundheitsstudie



Niklas Becker
Warschau

Krankenhausinvestitionen in Polen



● Modernisierung/Ausbau ● Neubau ● Ausstattung

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

INVESTITIONEN IN RUSSLAND

Die Gesundheitsbranche wird profitieren

Die Coronapandemie hat der Regierung vor Augen geführt, wie groß der Modernisierungsbedarf im Gesundheitswesen ist. Dies gilt vor allem für die Lage in den Regionen. Für die Produktion von Medizintechnik und Arzneimitteln zur Bekämpfung von Covid-19 hat Moskau kurzfristig vergünstigte Kreditmittel bereitgestellt. Der Onlinehandel mit rezeptfreien Arzneimitteln wurde ermöglicht, die Telemedizin ist auf dem Vormarsch. Langfristig wird Russland einen höheren Anteil seiner Wirtschaftsleistung in das Gesundheitswesen stecken (bislang unter 4 Prozent).

→ Mehr Medizintechnikberichte aus über 30 Ländern:
www.gtai.de/branche-kompakt-medizintechnik



Gerit Schulze
Moskau

Eckdaten Gesundheitsmarkt 2019



146,7 Millionen

Bevölkerungsgröße



15 Prozent

Bevölkerung über 65 Jahre



3,74 Ärzte

pro 1.000 Einwohner



8,6 Krankenhausbetten

pro 1.000 Einwohner



365,5 Euro

Gesundheitsausgaben pro Kopf

Quelle: Föderaler Statistikdienst Rosstat, Gesundheitsministerium (Minzdrav)

Digital Health: Nachfrage steigt schnell

Im Jahr 2018 hat Deutschland nur knapp 4 Prozent seiner Exportumsätze in der Gesundheitswirtschaft mit Digital Health Produkten gemacht. Aber die Coronapandemie hat die Nachfrage an digitalen Lösungen weltweit beschleunigt. Telemedizin, Ferndiagnosen und Datentransfer werden immer wichtiger, um unter anderem die ärztliche Versorgung flächendeckend sicherzustellen. Zudem wollen viele der Patienten aus Angst vor Ansteckung nicht mehr in die Praxis gehen. In den einzelnen Ländern beeinflussen staat-

liche Rahmenbedingungen, Unternehmen, aber auch die Technikaffinität der Patienten den Anteil von Informationstechnik in der Gesundheitsversorgung. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass noch in diesem Jahrzehnt das Gesundheitssystem durch Digital Health entscheidend verändert wird.

→ **Digital Health ist ein Schwerpunktthema der GTAI:**
www.gtai.de/digitalisierung

Markttreiber

Vereinigtes Königreich: Auslastung managen

Nicht erst seit der Coronakrise warten Millionen Patienten dringend auf einen Behandlungstermin. Die digitale Triage soll Behandlungsprioritäten bewerten.

Deutschland: Bessere Rahmenbedingungen

Das Digitale-Versorgung-Gesetz soll Videosprechstunden zum Alltag machen und ein digitales Netzwerk schaffen. Gesundheitsapps auf Rezept gibt es bereits.

Italien: Geld ist da – Akzeptanz nicht

Die elektronische Patientenakte ist schon lange da, aber die Italiener bevorzugen den Gang zum Arzt. Die Regierung plant 236 Millionen Euro für E-Health ein.

Portugal: Sehr gut aufgestellt

Es gibt ein Netzwerk aus Telehealth-Dienstleistern und Gesundheitsinformationssystemen. Schon seit 2012 gibt es eine Plattform für Gesundheitsdaten.

Schweden: Vorreiter bei Digital Health

Der Krankenhausaufenthalt ist kurz. Digitale Behandlungen lohnen sich für den Arzt. E-Health hilft seit Jahren, das Gesundheitswesen sehr effizient zu gestalten.

Spanien: Europäische Zusammenarbeit

Eine telemedizinische Klinik in Barcelona unterstützt zum Beispiel Hausärzte in entlegenen Regionen Schwedens bei ihren Diagnosen oder bietet Notfalldienste an.

Bleiben Sie auf dem Laufenden



Besuchen Sie uns unter
www.gtai.de/gesundheitsmaerkte



Ihre Ansprechpartner
melanie.volberg@gtai.de,
joanna.zygadlo@gtai.com



Nutzen Sie unseren Alert-Service unter
www.gtai.de/alert-service



Auslandsmarketing und Vernetzung:
exportinitiative-gesundheitswirtschaft.de

Impressum

Herausgeber:

Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76, 53123 Bonn
T +49 228 249 93-0, info@gtai.de, www.gtai.de

Hauptsitz: Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Autoren: Niklas Becker, Peter Buerstedde, Marc Lehnfeld,
Gerit Schulze, Melanie Volberg

Redaktion: Melanie Volberg,
T +49 228 249 93-328, melanie.volberg@gtai.de;
Joanna Zygadlo, T +49 30 200 099-228, joanna.zygadlo@gtai.com

Redaktionsschluss: Oktober 2020

Druck: Kern GmbH, 66450 Bexbach, www.kerndruck.de

Bildnachweise: S1: GettyImages/zoranm; Portraits: GTAI/Studio Prokopy.jpg; S3: Karte: OpenStreetMap contributors

Rechtlicher Hinweis: ©Germany Trade & Invest
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bestellnummer: 21219

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages